

## Allerseelen

### 2. November

### Lesejahr ABC

## 2. Lesung: Röm 14,7-9.10c-12

Es gibt fünf NT-Lesungen zur Auswahl, dies ist Möglichkeit b.

### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Paulus erinnert die Gemeinde in Rom daran: Durch die Taufe gehören wir alle zu Jesus Christus, in diesem Leben, im Tod und auch im kommenden Leben. Jesu Haltung und sein Umgang mit anderen bestimmt damit auch das Leben aller Getauften. Sich richtend über andere zu stellen, entspricht dem nicht. Vor Gott werden wir einmal über uns selbst Rechenschaft ablegen müssen, nicht über die anderen.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

In Röm 12,1-15,3 erteilt Paulus nach dem grundsätzlichen theologischen Hauptteil des Briefes praktische Anregungen für das Leben in der Gemeinde; nach den eher allgemeinen Empfehlungen wird es ab Kapitel 14 konkret: 14,1-15,4. Daraus wird der Teil als Lesung vorgetragen, der das Richten über Geschwister im Glauben hinterfragt und auf das Gericht verweist, das jede/n vor Gott erwartet. Die bleibende Verbundenheit mit Jesus Christus verpflichtet zum Leben aus dem Geist des Auferstandenen. Wegen des Bezugs zum Fest Allerseelen wurde V. 10 ausgelassen (unten in eckigen Klammern), dadurch stehen V. 10c und V. 12, die sich eigentlich auf V. 10 beziehen, in einem anderen Zusammenhang und in Spannung zu V. 7.

#### b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

7 Keiner von uns lebt sich **selber**  
und keiner stirbt sich selber:

8 Leben wir,  
so leben wir dem **Herrn**,  
sterben wir,  
so sterben wir dem Herrn.

Ob wir leben oder ob wir sterben,  
wir gehören dem Herrn.

9 Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden,  
um Herr zu sein über Tote **und** Lebende.

[10a Du aber, was **richtest** du deinen Bruder?

10b Und du, was **verachtest** du deinen Bruder? ]

10c Wir werden **alle** vor dem Richterstuhl Gottes stehen.

11 Denn es steht geschrieben:

So wahr ich lebe, spricht der Herr,  
vor mir wird jedes Knie sich beugen  
und jede Zunge wird Gott preisen.

12 Also wird jeder von uns  
vor Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen.

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Lesung ist bis V. 9 durch die Spannung von „Leben“ und „Tod“ geprägt. Insofern sollten die Wörter „leben“ und „sterben“ und ihre jeweilige grammatische Abwandlung betont werden. Im Abschnitt V. 10c-12 spricht der Verfasser den Angeredeten ins Gewissen; er will eindringlich Gottes Gericht vor Augen stellen und zugleich gewinnen für die Barmherzigkeit mit anderen.

### d. Besondere Vorleseform

In einem Gruppengottesdienst kann der Text von zwei LektorInnen so gelesen werden, dass die Kontraste bzw. Motive der Argumentation des Paulus besonders deutlich hörbar werden:

L 1: Keiner von uns lebt sich selber

L 2: und keiner stirbt sich selber:

L 1 Leben wir,  
so leben wir dem Herrn,

L 2 sterben wir,  
so sterben wir dem Herrn.

L 1: Ob wir leben

L 2: oder ob wir sterben,

L 1 + L 2: wir gehören dem Herrn.

L 2 Denn Christus ist gestorben

L 1 und lebendig geworden,

L 2 um Herr zu sein über Tote

L 1 und Lebende.

[L 1 Du aber, was richtest du deinen Bruder?

L 2 Und du, was verachtest du deinen Bruder? ]

L 1 Wir werden alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen.

L 2 Denn es steht geschrieben:

So wahr ich lebe, spricht der Herr,  
vor mir wird jedes Knie sich beugen  
und jede Zunge wird Gott preisen.

L 1+L 2: Also wird jeder von uns  
vor Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen.

---

### 3. Textauslegung

Den Römerbrief schreibt Paulus als Vorbereitung eines Rombesuches ca. 60 n. Chr., um der Gemeinde seine Theologie darzustellen und sie für sich zu gewinnen. Er kennt Menschen aus der römischen Gemeinde, die er in Städten in Griechenland und Kleinasien kennengelernt hat. Sie waren als Juden aufgrund eines Edikts von Kaiser Claudius für mehrere Jahre aus Rom verbannt worden und durften danach zurückkehren (55 n. Chr.). So ist Paulus offensichtlich in Kontakt mit diesen und so auch darüber informiert, um welche Probleme es in Rom geht.

Konkrete Empfehlungen bzw. Weisungen werden in den Paulusbriefen nach dem theologischen Hauptteil angefügt. So auch im Römerbrief ab Kapitel 12. In Kapitel 14 spricht Paulus zunächst unterschiedliche Auffassungen bei der Einhaltung von Speisegeboten an, genauer, ob und wann man Fleisch isst oder nicht. Für den Apostel entscheidet nicht, ob man es so oder so handhabt, sondern in welcher Gesinnung: Es geschieht doch beim einen wie anderen zu Ehren Gottes, in Dankbarkeit ihm gegenüber und im Geist Jesu Christi. Zu ihm gehören sie alle und sollten in den Brüdern und Schwestern Jesus als auferstandenen Herrn achten. In ihm sind sie untrennbar verbunden. Sie sollen deshalb auch jedes innere und auch geäußerte Richten über die Mitchristen lassen im Bewusstsein, dass sie selbst am Ende der Tage mit ihrem eigenen Verhalten von Gott gerichtet werden. Da müssen sie für sich gerade stehen und nicht für das Tun der anderen. Da erwarten sie Barmherzigkeit. Wenn sie sie aber selbst nicht praktizieren, was erwarten sie diese dann von Gott, der selbst Barmherzigkeit ist? Respekt vor der Gewissensentscheidung des/der anderen ist also geboten, kein abschätziges Urteil. Es lebt sich für Christen gut, wenn sie sich bewusst sind, dass die Christusverbundenheit im Leben und Sterben gegeben ist, weil er den Tod schon überwunden hat und Anteil gibt am ewigen Leben.

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*